Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 48

Nachruf: Fehlmann, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

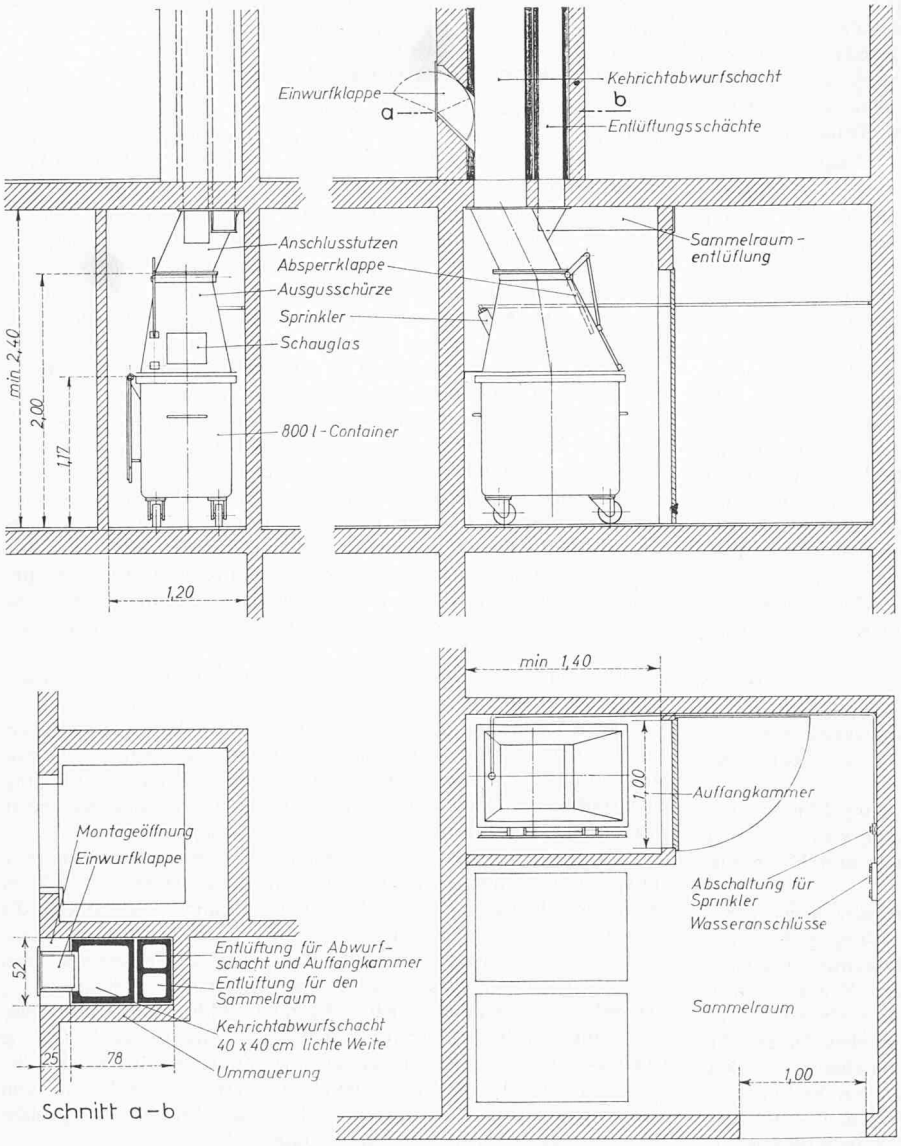

Bild 4. Auffangkammer und Sammelraum für Container 800 l. Grundriss und Schnitte 1:60

Nekrologe

† **Hans Pulfer,** dipl. Bau-Ing., S.I.A., G.E.P., in Bern, ist am 27. Okt. 1965 ganz unerwartet mitten in seiner Tätigkeit aus diesem Leben abberufen worden. Er war am 7. August 1905 in Bern geboren worden und hat daselbst die Schulen besucht. Im Herbst 1924 kam er an die Bauingenieurabteilung der ETH, wo er 1929 mit dem Diplom abschloss. Als Student war Hans Pulfer wohl einer der begabtesten im Kurse, und er hat seine Studien sehr gewissenhaft betrieben. Trotzdem hatte er Freude am Studentsein und war im A.I.V. immer dabei, wenn es galt, etwas Fröhliches zu unternehmen. Nach dem Diplom blieb er noch über ein Jahr als Assistent am Poly, um dann eine Anstellung in Frankreich anzunehmen. Seine Absicht war, einige Jahre in die Welt hinaus zu ziehen, um dann ausgerüstet mit Erfahrung und neuen Anregungen ins väterliche Geschäft nach Bern zurückzukehren.

Es kam aber anders. Bereits nach einem halben Jahr Auslandaufenthalt musste er krankheitshalber heimkehren, und da sein Vater – damals ein bekannter Eisenbetoningenieur – kurz darauf starb, war er gezwungen, das väterliche Büro mit Bauunternehmung zu übernehmen. Anfänglich tat er dies zusammen mit seinem Bruder Fritz und später allein unter den Firmennamen H. Pulfer & Co. Es gelang ihm, die Firma durch die schweren Krisenjahre hindurchzuführen, und als Ende der dreissiger Jahre der wirtschaftliche Aufschwung eintrat, war er mit seiner Unternehmung gerüstet, um überall mitzumachen: so beim Festungsbau, beim Kraftwerkbau im Oberhasli, beim Industrie- und Wohnungsbau usw. Mancher Stollen, mehrere schöne Eisenbetonbrücken und viele Hochbauten im Kanton Bern sind Zeugen seiner Arbeit. Jedoch auch ausserkantonal hat er oft in Arbeitsgemeinschaften beim Bau grosser Werke mitgewirkt. Als letzte grosse Leistung kann die Mitwirkung beim Bau der Jura-Gewässer-Korrektion angesehen werden.

Hans Pulfer war aber auch aufgeschlossen gegenüber den neuen Entwicklungen im Baufach. So war er massgeblich beteiligt an der Gründung der Spezialfirma Stump Bohr AG, deren erster Verwaltungsratspräsident er war. Auch hat er die Wichtigkeit des Vorspannbetons erkannt und sich der Vertretung des Freyssinet-Systems angenommen. Beim Bau des grossen Migros-Lagerhauses in den Herdern in Zürich wurde dieses Verfahren nach seinen Vorschlägen angewendet. Trotz dieser regen und erfolgreichen beruflichen Tätigkeit machte Hans Pulfer, seinem bescheidenen Wesen entsprechend, nie grosses Aufsehen von sich selber. Um so mehr war er von allen, die mit ihm zu tun hatten, und insbesondere von seinen Freunden sehr geschätzt. Seine bernische Bodenständigkeit war gepaart mit einer seltenen Lauterkeit des Charakters.

Beinahe sein ganzes Leben wohnte der Verstorbene an der Kapellenstrasse 22 in Bern. Nach dem Tode seiner Mutter hatte er das grosse Glück, bei seiner Schwester und deren Familie, die im gleichen Hause wohnte, ein gern gesehener Onkel zu sein. Hans Pulfer ist erst mit 47 Jahren in den Bund der Ehe getreten. Kurz vor seinem Tode hat er noch zusammen mit seiner Gattin, die ihm in allem eine treue Helferin war, die Weichen für das Weiterbestehen seiner Unternehmung gestellt.

In aufrichtiger Trauer nehmen wir Abschied von einem lieben Kameraden.

Simon Stump

† **Hans Fehlmann,** Bau-Ing. S.I.A., G.E.P., dessen Tod hier bereits gemeldet worden ist, wurde am 20. Sept. 1872 als Bürger von Aarau geboren. Nach seinen Studien an der ETH (1901 bis 1905) arbeitete er nach einer kurzen Tätigkeit in Livorno bis 1906 im SBB-Kreis III, bis 1907 bei der Säntisbahn und bis 1911 als Sektionsingenieur bei der Unternehmung für den Lötschbergtunnel in Kandersteg. Nochmals folgten Auslandarbeiten: 1911 im Kaukasus für Bahnbaustudien, 1912 für Bewässerungsanlagen in Turkestan. Dann wirkte H. Fehlmann als Oberingenieur der Südseite am Simplontunnel II, 1917 wurde er Chef des Eidg. Bergbaubüros und 1919 Bauleiter der Kraftwerke Klosters-Küblis und Davos-Klosters.

1925, in seinem 43. Altersjahr, kurz nach der Geburt seines dritten Sohnes, gründete H. Fehlmann die AG für Grundwasserbauten in Bern. Das grosse Wagnis gelang dank unermüdlicher Arbeit und grösster Energie. Trotz anfänglichen Schwierigkeiten und den bald folgenden Krisenzeiten der dreissiger Jahre entwickelte sich die Gesellschaft stetig. Es gelang dem Gründer dank seiner ungewöhnlichen Energie und seiner nie erlahmenden Arbeitskraft, sein Unternehmen zu einem geachteten und bedeutenden auszubauen. Anfänglich spezialisierte er sich auf den Bau von Filterbrunnen herkömmlicher Art, wozu mit der Zeit Dichtungen durch Injektionen, Sondierbohrungen und Bodenuntersuchungen kamen. Später schloss Hans Fehlmann der AG für Grundwasserbauten eine Abteilung für Schwimmbäder sowie Regenerations- und Filteranlagen an. Auch hier brachte er neue Verfahren zur Anwendung. 1945 begann die AG für Grundwasserbauten mit dem Bau von horizontalen Grundwasserfassungen nach einem vom Verstorbenen entwickelten und patentierten Verfahren. Nach diesem System wurde erstmals für die Stadt Bern das bedeutende Aaretal-Werk, das sich in jeder Beziehung bewährt hat, gebaut. Die Horizontal-Fassungen wurden in der Folge als Fehlmann-Brunnen unter den Fachleuten bekannt und trugen den Namen des Verstorbenen weit über unsere Landesgrenzen hinaus nach Europa und auch in andere Kontinente. Mit diesem nach ihm benannten Verfahren, das anfänglich angefochten war und für das er sich mit der ihm eigenen Beharrlichkeit einsetzte, schaffte er sich

HANS FEHLMANN
Bau-Ing., Dr. h. c.
1872 1965

in der Fachwelt grosses Ansehen und hohe Geltung. Ein weiteres Gebiet, auf dem er Pionierarbeit leistete, war die Anwendung des Bentonit-Verfahrens im Grundbau.

Überall, auf den Bauplätzen, in der Werkstatt und im Büro, tauchte der Chef auf, meistens vor 7 Uhr morgens, und er war über jedes Detail orientiert. Noch bis zum Ende der fünfziger Jahre bestimmte er das Geschehen seiner Firma und bis 1964 leitete er sie als Verwaltungsratspräsident. Er war eine zurückhaltende Natur, die nicht rasch aus sich heraus ging. Was ihn bis in sein hohes Alter auszeichnete, das waren seine aussergewöhnliche Energie und eine beneidenswerte Arbeitskraft, aber auch Weitsicht und Menschenkenntnis. Ihm eignete die Gabe, hinter dem äusseren Schein der Menschen und der Dinge ihren wirklichen Gehalt zu erfassen.

Leider trübte Krankheit seine letzten Lebensjahre, so dass sein Tod am 26. September dem Heimgegangenen Erlösung bedeutete. Er konnte sein Lebenswerk verlassen in der Überzeugung, dass es in den Händen seiner Söhne und langjähriger Mitarbeiter gut aufgehoben ist.

Die Universität Bern hat Kollege Fehlmann die Ehrendoktorwürde verliehen wegen seiner Verdienste um den schweizerischen Bergbau. Hierüber verdanken wir seinem Freunde und Mitarbeiter folgende Ausführungen:

Obgleich Hans Fehlmann auf seinem ureigenen Arbeitsgebiet Hervorragendes leistete, übernahm er darüber hinaus noch weitere Aufgaben, für deren Behandlung ihm sein Heimatkanton und unser Land zu tiefstem Dank verpflichtet sind. Im Ersten Weltkrieg wurde ihm die Leitung des wirtschaftlichen Bergbaubüros übertragen mit der Aufgabe, unsere spärlichen Bodenschätze, vor allen Dingen das Eisenerz, zum Durchhalten unseres Vaterlandes nutzbar zu machen. Über Bergbaufragen hinaus befasste er sich auch mit Verhüttungsproblemen, die uns zusammenführten. Nach Auflösung des Bergbaubüros wurde, angeregt durch Hans Fehlmann, 1918 die Studiengesellschaft für die Nutzbarmacchung schweizerischer Erzlagerstätten gegründet, die er bis 1957 leitete. Als 1921 der Nationalrat eine Bundesbeteiligung zur Errichtung eines einheimischen Hüttenwerkes ablehnte, war dies zwar für Hans Fehlmann eine grosse Enttäuschung; sie vermochte ihn aber nicht zu entmutigen. Mit aussergewöhnlicher Tatkraft und Zähigkeit, Fachkenntnis und Geschicklichkeit trieb er die Erforschung der Erzlagerstätten weiter, vor allen Dingen des Herznacher Vorkommens. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind in vorbildlichen Veröffentlichungen festgehalten. Auf Grund dieser Leistungen konnte 1941 die Jura-Bergwerke AG gegründet werden, welche die Herznacher Lagerstätte betrieblich auswertete und wesentlich zur Eisenversorgung unseres Landes während des Zweiten Weltkrieges beitrug. Hans Fehlmann leitete das Unternehmen bis 1959 und gehörte dessen Verwaltungsrat bis zu seinem Tode an.

Robert Dürrer

† **Oskar Locher,** Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Speicher AR, geboren am 4. März 1895, ETH 1914 bis 1919, seit 1933 Inhaber einer Firma für elektrische Heizungen in Zürich, ist am 22. Nov. 1965 nach längerem Leiden entschlafen.

† **Arnold Schelling,** Bau-Ing., G.E.P., von Winterthur, geboren am 13. Juni 1899, ETH 1918 bis 1922, seit 1939 bei der Bauunternehmung Fietz & Leuthold AG in Zürich, ist am 22. Nov. 1965 unerwartet gestorben.

† **Emil Looser,** dipl. Arch., S.I.A., G.E.P., von Alt St. Johann SG, geboren am 28. Aug. 1909, ETH 1930 bis 1935, seit 1959 Vorsteher der Genossenschaft Landw. Bauamt des Schweiz. Bauernverbandes in Brugg, ist am 21. Nov. 1965 nach langer Krankheit verschieden.

† **Elmar O. Schniewind,** Arch., G.E.P., von Englewood, USA, geboren am 23. Februar 1913, ETH 1932 bis 1936, bei verschiedenen Firmen in den USA tätig und in Scarsdale NY wohnhaft gewesen, ist im Laufe des Jahres 1965 gestorben.

Buchbesprechungen

Kunst am Bau – heute. Wandbild, Relief und Plastik in der Baukunst der Gegenwart. Von *F. R. Barran.* Einführung von *W. Müller.* 168 S. mit 148 Abb. und 22 Zeichnungen. Stuttgart 1964, Julius Hoffmann. Preis 48 DM.

Das heutige moderne Bauen unter den Schlagwörtern Sachlichkeit und Funktionalismus verlangt nach einem weiteren Schlagwort: Integration der Kunst. Im Laufe unseres Jahrhunderts ist viel Tinte geflossen, um diese Begriffe zu klären, es wurden auch ernsthafte Versuche zur Definition gemacht; es wird weiter sachlich und funktionell gebaut, und es wird auch weiter integriert.

Fritz R. Barran präsentiert in seinem Buch «Kunst am Bau – heute» über 130 Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit und leistet damit einen anschaulichen Beitrag an die Diskussion. Durch das Fehlen eines kunstkritischen Kommentars lässt er dem Betrachter Zeit zum Überlegen, unter Umständen zum Geniessen und Fabulieren. Die Beschreibungen am Ende des Buches, getrennt in drei Sprachen abgefasst, beschränken sich auf technische Daten wie Materialien und Grössen und teilweise kurze Angaben zum Thema. Zur Vervollständigung folgen noch Kurzbiographien und ein Register der Maler und Bildhauer, dann ein solches der Architekten und zum Abschluss ein Sachverzeichnis, in dem die Objekte und die Materialien aufgeführt sind.

Die Bildfolge beginnt beim Wandbild und führt über Mosaik und Flachrelief zu immer stärker skulptierten Arbeiten. Sie zeigt, wie der bildsame Beton heute auch das strukturelle Einbeziehen der künstlerischen Arbeit in den Bau ermöglicht. Die eigenständige Plastik tritt dazu – mit dem Bau organisch verbunden oder ihm kontrapunktisch gegenübergestellt. Den Abschluss bilden Bauwerke, die in ihren prägnanten Formen selbst als Plastik wirken.

Die Mehrzahl der Beispiele stammt aus Deutschland und dem übrigen Europa und die meisten sind innerhalb der letzten 20 Jahre entstanden. Leider fehlen die Universitätsgebäude aus Caracas, die doch im Hinblick auf den Titel des Buches eigentlich fast als «klassisch» bezeichnet werden können, dafür begegnet man schon auf den ersten Seiten der Zentralbibliothek der Universität in Mexico City. Dargestellt sind auch allgemein bekannte Objekte, wie die Backsteinreliefwand am Bouwcentrum in Rotterdam von Henry Moore, le Corbusiers Kirche in Ronchamp wie auch dessen Kloster Ste.-Marie-de-la-Tourette, das Unesco-Gebäude in Paris (Keramikwand von Miro, warum nicht auch Picasso?), Kaufhaus Bijenkorf Rotterdam mit der riesigen Plastik von Naum Gabe.

Einzelplastiken auf einem Platz oder in einer Gartenanlage werden dem Thema dieses Buches eigentlich nicht gerecht. Leider tritt auch in dieser Schrift die Problematik zutage, mit photografischen Abbildungen einem Thema der bildenden Kunst gerecht zu werden. Verschiedene der Abbildungen geben nur ein sehr unvollständiges Bild von der Wirklichkeit, was noch verstärkt wird durch die Beschränkung auf bloss ein bis zwei Abbildungen pro Objekt. Wäre nicht der Versuch eines Photobuches mit weniger, dafür um so kritischer ausgewählten Beispielen – die dann jedoch ausführlicher behandelt würden – klärender im Hinblick auf das eingangs erwähnte Thema? Einen persönlichen Eindruck an Ort und Stelle könnte freilich auch dieses nicht ersetzen.

Walter Züllig, Chur

Wärmeverbrauch in Industrie und Haushalt. Zahlenwerte für feste Brennstoffe. Herausgegeben von der *Ruhrkohlenberatung G.m.b.H., Essen.* Zweite, bearbeitete und erweiterte Auflage. 96 S., 90 Tabellen und 20 Diagramme. Düsseldorf 1965, VDI-Verlag. Preis kart. DM 14.20.

Bei der Planung und beim Betrieb wärmetechnischer Anlagen kommt man in vielen Fällen mit Erfahrungswerten aus. Diese sind im vorliegenden Werk für die verschiedensten Anwendungsgebiete auf Grund von Angaben aus der Fachliteratur sowie eigener Erhebungen der Herausgeberin übersichtlich zusammengestellt. Damit ist es möglich, die Bedarfsschätzungen auf eine zuverlässige Grundlage zu stellen und sich rasch einen Überblick über die energiewirtschaftlichen Belange zu verschaffen.

Knapp sechs Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage dieses überaus praktischen Nachschlagewerkes wurde schon eine zweite nötig. In dieses konnten bedeutend mehr Unterlagen verarbeitet werden als in der ersten Auflage. Es kann allen bestens empfohlen werden, die sich mit Fragen der Wärme- und Energieversorgung zu befassen haben.

A. O.